



Bregenz, 06. Dezember 2016

Protokoll – dritte mehramsee eGen Generalversammlung

Zeit: Montag, **21.11.2016**, 19:00 – 21:45 Uhr

Ort: Raiffeisensaal, RiB Kornmarktplatz Bregenz

Anwesende Vorstand/Beirat

Pius Schlachter, Vorstandsvorsitzender
Christof Skala, stv Vorstandsvorsitzender
Peter Girardi, stv. Beiratsvorsitzender
Robert Sturn, Beirat

Entschuldigt: Iris Hercher (Beiratsvorsitzende), Frank Mätzler (Beirat), Karl Hagspiel (Beirat)

Anwesende Mitglieder

lt. Teilnehmerliste

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung, Bestellung eines Protokollführers, Wahl eines Protokollmitfertigers sowie Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Vorstandes
3. Jahresabschluss 2015
4. Anträge des Vorstandes zur Beschlussfassung
 - a) Genehmigung des Jahresabschlusses 2015
 - b) Ergebnisverwendung
 - c) Entlastung des Vorstandes
5. Ausblick auf 2017 und Diskussion
6. Allfälliges

mehramsee eGen
Bahnhofstraße 29 | 6900 Bregenz | Österreich
info@mehramsee.eu | www.mehramsee.eu

Hypo Bank Bregenz BLZ: 58.000 | Kto. 10 534 906 019
BIC: HYPVAT2B | IBAN: AT76 5800 0105 3490 6019



1. **Eröffnung und Begrüßung, Bestellung eines Protokollführers, Wahl eines Protokollmitfertigers sowie Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Pius Schlachter begrüßt die Mitglieder und bedankt sich für deren Teilnahme. Er stellt fest, dass 29 Mitglieder – welche gemeinsam 244 Anteile halten - anwesend sind und dass die Versammlung gemäß § 20 Abs 3 der Genossenschaftssatzung nach Ablauf einer halben Stunde beschlussfähig ist.

Gewählt werden Maria Kofler zur Protokollführerin und Herr Peter Girardi zum Protokollmitfertiger und zum Stimmzähler.

2. **Bericht des Vorstandes - Aktivitäten 2015 und Ereignisse 2016**

Pius Schlachter berichtet über die zahlreichen Aktivitäten des Vorstandes des vergangenen Jahres. Die entsprechende Präsentation ist dem Protokoll angeschlossen. Schwerpunkte waren Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern der Stadt Bregenz, dem Land Vorarlberg (LR Rüdissler, Klubobleuten aller Landtagsfraktionen und NEOS), Vertretern von Regionalverbänden und -organisationen in CH und D (IBK Konstanz, Regionalverband Bodensee Oberschwaben, Bodensee Marketing GmbH, Vorstand Süd-Ostbahn St. Gallen uam. Im Theater KOSMOS organisierte mehramsee eine öffentliche Präsentation der technischen Machbarkeitsstudie 2003 von DI Zielr mit anschließender von Raphaela Stefandl moderierter Podiumsdiskussion mit KR Heidi Senger-Weiss, Arch. DI Erich Steinmayr, WIGEM Bregenz Präsident Mag. Clemens Sagmeister und Othmar Walser. Daraus resultierte ein gemeinsamer Antrag SPÖ und FPÖ Bregenz an die Bregenzer Stadtvertretung, der im Juli 2015 mit 35:1 Stimmen unser Anliegen zum Anliegen der Stadt Bregenz erklärt. Im Herbst 2015 organisierte unser Mitglied Othmar Walser in seiner Funktion als Vorstand des Exportclub Vorarlberg einen Abend zum Thema „Mobilität in der Bodenseeregion“ im Zeppelinhaus Friedrichshafen, wo wir am Podium unser Anliegen einbringen konnten. Im Juni 2016 bekennt sich der Vorarlberger Landtag in einem von uns formulierten Allparteienbeschluss zum grenzüberschreitenden Ausbau des Schienenverkehrs und verpflichtet sich, entsprechende Maßnahmen zu setzen. Diese politischen Bekenntnisse auf Stadt- und Landesebene sind ein großer Erfolg von mehramsee. Trotz dieser formalen Beschlüsse fehlen auf politischer Ebene konkrete Schritte zur



Umsetzung, obwohl diese in den Beschlüssen selbst festgeschrieben worden sind. „Verzögern und verschieben“, so kann die bisherige Reaktion der Politik bezeichnet werden. Es fehlen der aktive Gestaltungswille und politische „Macher“ mit Umsetzungsqualitäten. Die Medien reagieren verhalten und berichten nur oberflächlich, sogenannte Opinion Leaders der Gesellschaft wollen im Hintergrund bleiben, da sie Nachteile für sich und ihre Unternehmen befürchten. Unsere informative 5-teilige Serie „Bregenzer Bucht“ in den VN wurde positiv aufgenommen, erzielte aber keinerlei Reaktion bei den Entscheidungsträgern. Woran es liegt, dass unsere Initiative kaum öffentliche Bekenner findet, kommt in der anschließenden Diskussion zur Sprache. Eindeutige Antworten werden auch hier nicht gefunden. Die Vergangenheit (Unterflur/Pfändertunnel 1960er und 1970er Jahre) wirkt parteipolitisch nach, Angst vor persönlichen Nachteilen, die immer stärker grassierende Unverbindlichkeit im täglichen Tun und die Entfremdung der Politik vom Bürger tun ihr Übriges.

3. Jahresabschluss 2015

Christof Skala erläutert den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz und Gewinn- & Verlustrechnung. Den großen Ausgabenpositionen „Theater KOSMOS Veranstaltung“ und „VN Serie Bregenzer Bucht“ stehen einnahmeseitig im Wesentlichen die Mitgliedsbeiträge gegenüber. Außer den Kosten der Raiba für Administration und Buchhaltung gibt es keine weiteren Kosten der Verwaltung, da der Vorstand ehrenamtlich tätig ist und auch Beiräte und engagierte Mitglieder Ihre Leistungen nicht in Rechnung stellen. Das positive Jahresergebnis 2015 von € 2.280,55 deckt den Verlustvortrag 2014 in Höhe von € 2.493,04 fast zur Gänze ab. Der verbleibende Bilanzverlust 2015 von € 212,49 ist im Eigenkapital abgedeckt. 2016 erfolgten keine größeren Ausgaben (da keine Veranstaltungen), weshalb das Geschäftsjahr 2016 deutlich positiv bilanziert werden wird.

4. Anträge des Vorstandes zur Beschlussfassung

Nach Ablauf der halben Stunde gemäß § 20 Abs 3 der Genossenschaftssatzung werden folgende Anträge eingebracht bzw. Beschlüsse gefasst:

- a. Genehmigung des Jahresabschlusses 2015
Der Jahresabschluss 2015 mit einer Bilanzsumme von € 25.476,11 und einem Jahresergebnis von € 2.280,55 wird einstimmig genehmigt.
- b. Ergebnisverwendung



Der Antrag des Vorstandes das Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen wird einstimmig genehmigt. Dadurch verringert sich der ausgewiesene Verlustvortrag 2015 auf € 212,49.

- c. Der Vorstand wird über Antrag des Mitglieds Dr. Peter Girardi einstimmig entlastet.

5. Ausblick auf 2017 und Diskussion

Vom Vorstand wird die Diskussion mit der Frage eingeleitet, in welche Richtung und in welcher Form die Ressourcen investiert werden sollen, um nach den formalen, politischen Erfolgen (Stadt Bregenz, Landtag) inhaltlich voranzukommen. Wir wollen konkrete Maßnahmen in der Sache anstoßen. Dies haben wir bisher nicht erreicht. Welche Kräfte sind anzusprechen, welche Aktivitäten mobilisieren Bürgerinnen und Bürger? Wo und wie ist unsere Energie effizient eingesetzt?

Hubert Kinz erläutert die Sicht des Landes auf die Budgetverwendung und verweist, dass mögliche EU-Förderungen zuerst konkrete Projekte bedingen. Bezüglich des Individualverkehrs sieht er große Änderungen auf uns zukommen, Stichworte autonomes Fahren, Carsharing uam. Hans-Joachim Seifert, Miteigentümer eines international tätigen Logistikunternehmens mit Hauptsitz St. Gallen vertrat mehramsee auf einer - vom Kanton Thurgau initiierten - internationalen Tagung in Konstanz, an welcher u.a. der Baden-Württembergische Infrastruktur- und Verkehrsminister Joachim Hermann teilgenommen hat. Der Kanton Thurgau scheint den Schienenverkehr über Zürich-Basel nach Stuttgart zu forcieren, an einem Ausbau der Schiene St. Gallen-Bregenz-München wurde auf der Veranstaltung nicht gesprochen, vielleicht sieht man darin eine Konkurrenz.

„Wir brauchen neue Lösungsansätze“, stellt Eberhard Stimpl aus Lauterach fest - er ist Vertreter einer Lauteracher Bürgerinitiative gegen eine zusätzliche Haltestelle auf der zweigleisig auszubauenden Strecke Hard-Lauterach. Die Initiative hat in kürzester Zeit viele Anhänger gewonnen. LR Johannes Rauch hat sich die Argumente der Bürgerinitiative angehört. Herr Stimpl erwähnt, dass mehr Güterzüge auf der Strecke Wolfurt – Lauterach – St. Margrethen fahren werden als von der Politik und den ÖBB zugegeben wird. Aus seiner Sicht ist es erforderlich, dass vorgelegte Zahlen- und Datenmaterial genau zu analysieren sind – sonst sitzt man schnell Irrtümern auf. Wichtig sei es einmal konkret zu definieren was nun „Lebensqualität“ heißt oder bedeutet.



Maria Kofler ergänzt, dass sich viele Bürger eine Verlegung der Bahn nicht vorstellen können, vielleicht weil es keine unterstützenden Visualisierungen gibt – auch was mit bzw. auf der bestehenden Trasse dann passieren soll.

In der Öffentlichkeit wird mehramsee als Befürworter einer Bahnverlegung in den Untergrund gesehen. Der Slogan „Bahn frei“, wie er auf der Webseite steht, wird oft missverstanden bzw. so interpretiert, dass die Genossenschaft Bahngegner ist. Dem ist natürlich überhaupt nicht so (mit dem Slogan wollte man damals nach der Gründung der Genossenschaft Aufmerksamkeit erzielen – ergänzender Hinweis: *das inzwischen auseinander geschriebene „Bahn frei“ hat eine andere Bedeutung als das zusammengeschriebene „Bahnfrei“*). Der Genossenschaftszweck, Lebensqualität für die Menschen in Bregenz, Vorarlberg und der Bodenseeregion zu sichern und weiter zu entwickeln kommt bei den Bürgern leider nicht so an wie wir uns das wünschen würden. „Die Grünen“ befürchten beispielsweise Spekulationen mit den Bahngrundstücken, wenn die Bahn einmal in den Untergrund verlegt werden sollte.

Gebhard Sagmeister schlägt vor, sich bzgl. des Seestadtprojekts an die Initiative der Architekten anzuhängen. Die Architekteninitiative fordert auf Basis sachlicher Begründungen (fehlende nachhaltige Stadtentwicklung; fehlende Durchlässigkeit des Gebäudekomplexes zum See) eine Projektänderung der Seestadtverbauung. mehramsee steht für mehr Lebensqualität. Übergeordnete Zielsetzungen sind für uns wichtig – was bedeuten die Brands „Exportland“, „Kulturhauptstadt am Bodensee“, „Energieautonomie“, etc. und wie fließen diese Anforderungen in die Planung und Gestaltung unseres Landes und der Gemeinden und hier konkret in das Seestadtprojekt ein? Die Anwesenden sehen hier für mehramsee eine Chance, breitgefächerter und in der öffentlichen Wahrnehmung verstärkt aufzutreten. Die Bevölkerung müsste aus seiner Sicht viel mehr mobilisiert und die Frage „was heißt Mehr am See“ konkret beantwortet werden. Der Vorstand führt aus, dass bereits Gespräche mit den Initiatoren geführt wurden und man sich zwar auf ein getrenntes, aber doch koordiniertes Vorgehen verständigt hat. Die diesbezügliche Presse- aussendung von mehramsee wurde von den Printmedien und ORF V aufgenommen und entsprechend publiziert. Die Versammlung beauftragt den Vorstand hier „dran zu bleiben“.

Gebhard Sagmeister gibt zu bedenken, dass jeder fünfte Einkauf bereits übers Internet getätigt wird und Online-Einkäufe werden künftig weiter zunehmen. Einkaufen muss heute ein umfassendes Freizeiterlebnis bieten, ein Einkaufszentrum müsse heutzutage eine hohe Aufenthaltsqualität sicherstellen, ein Kommunikationszentrum mit guten



Restaurants etc. aufweisen. Die Zeit drängt, denn sobald der Ausbau des Messeparks genehmigt ist besteht die Gefahr, dass Seestadt-Interessenten nach Dornbirn abwandern. Er erwähnt die Städte Montreal und Saarbrücken, die die Gleisanlagen eingehaust und dann überbaut hätten. Er plädiert auch wegen des begrenzten Grundangebots bei Bauvorhaben mehr in die Höhe zu gehen. Ein Flächenminimierungszwang müsse kommen und nennt als nicht geglücktes Beispiel den bevorstehenden IKEA-Neubau in Lustenau, der zu viel an Grundfläche beanspruche (was im Übrigen auch für Hofer, Lidl und andere Märkte gelte).

Mit dem Bau der Seestadt trennt nicht nur ein zusätzlicher Gebäudekomplex die Stadt vom See, die Durchzugstraße und die Bahntrasse führen dann praktisch durch die Bregenzer Fußgängerzone, (Hafen und Seeanlagen seeseitig, Kornmarkt bis zum Bahnhof stadtseitig) ergänzt Pius Schlachter.

Apotheker Werner Braun macht auf seine Petition aufmerksam, die eine fahrradtaugliche Verbindung zwischen See und der Stadt fordert. Laut aktuell vorliegender Planung müssen Radfahrer von der Seeseite kommend das Rad über die Seespanne bis in den 3. Stock des Einkaufszentrums schieben und von dort mit dem Lift in die Tiefgarage fahren, um so über die Autoausfahrt auf der anderen Seite wieder ins Freie zu gelangen.

Was ist zu tun, um das mehramsee-/das Vorarlberg-Anliegen voranzubringen?

Der Landes- und Stadtpolitik scheinen Vision und Umsetzungsmut zu fehlen. Es scheint so, als ob die Politik nur auf Druck z.B. der Industrie reagiert. Die Vergrößerung des Güterbahnhofs Wolfurt ist ein Beispiel dafür (auf Druck von Blum, Gebr. Weiss usw.). mehramsee muss verstärkt Verbündete in der Wirtschaft und in der Industrie suchen, aber auch die Bürger auf der Straße zu begeistern versuchen.

Dazu gehört etwas Greifbares, Anschauliches, um die Vision, wie Bregenz in der Zukunft aussehen könnte, besser zu visualisieren. Es gilt aber auch Ängste zu nehmen (wie zB die Sorge wegen einer massiven und spekulativen Verbauung der freiwerdenden Flächen durch kapitalstarke Investoren) und Lösungen für diese Themen aufzuzeigen.



mehramsee will mehr Lebensqualität für die Menschen schaffen. Mehr Lebensqualität heißt z.B. ein Mehr am See. Hohe Lebensqualität bietet eine Stadt dann, wenn man in ihr gern wohnt, arbeitet und die Freizeit genießen kann. Wichtig ist die Sprache der Menschen zu sprechen um sie für das Anliegen gewinnen zu können. Hier besteht noch Handlungsbedarf.

Abschließend wird die Idee einer öffentlichen Veranstaltung zu all diesen Themen als zielführendes Format erachtet.

6. Allfälliges

Auf die samstäglich stattfindenden Stadtpaziergänge mit jeweils einem Architekten der Initiative wird hingewiesen. Ein Rundmail an alle Mitglieder der Genossenschaft zur Information dieser Spaziergänge wird als sinnvoll erachtet. Die Unterschriftenliste für die Petition von Werner Braun (Fahrradunterführung) liegt in der Stadtapotheke in der Kirchstraße auf.

Pius Schlachter bedankt sich bei allen für die rege Teilnahme an der Diskussion und ganz speziell bei Frau Ulla Haller und Direktor Gerhard Sieber von der Raiffeisenbank am Kornmarkt für die neuerliche kostenfreie Bereitstellung der Räumlichkeiten, sowie der Getränke. Im Namen aller Anwesenden bedankt sich Werner Braun für den persönlichen Einsatz von Pius Schlachter und Christof Skala.

Beilage: Präsentation Jahresabschluss